

# NEWSLETTER

Ausgabe 6/2014

WiSe 2014/15

## Inhalt

Personalien	2
Forschung	5
Neue (alte) Gesichter und Projekte	6
Vorträge/Konferenzen	11
Kommende Veranstaltungen	11
Bereits durchgeführte Veranstaltungen	12
Konferenzberichte	15
Publikationen aus dem Institut	17
Schmankerl	22
Studierende	22
Institutskalender	25

## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

„Jetzt ist schon wieder was passiert! Und ob Du es glaubst oder nicht. Schon wieder etwas Gutes. Und sagen muss man das auf jeden Fall. Weil erlebst du an einer Universität auch nicht jeden Tag.“ (W. Haas)

Passiert ist nämlich das: Früher (also bei Malinowski) hieß es immer: „Anthropology is the study of Man, embracing Woman.“ Nicht immer, natürlich, aber angeblich. Und so ein bisschen wahr war es lange Zeit wohl auch. Jetzt aber hat es das Institut geschafft, auf vier Professuren gleich fünf Professorinnen unterzubringen. Und zwar nicht nur als Gedankenexperiment, wie mit den Engeln auf der Nadelspitze, sondern richtig in echt. Erstmal jedenfalls. Und neben den Professoren, die es ja auch noch gibt. Das kann man mathematisch für „interessant“ halten – rein frauenquotenmäßig aber ist das Institut damit ganz weit vorne.

Auch sonst gibt es wieder das Eine und das Andere. Aber das steht nicht hier vorne, sondern erst auf den nächsten Seiten. Viel Spaß beim Lesen und ein schönes Semester

Thomas Reinhardt

## Nachruf

Am 18. Juli 2014 ist ganz plötzlich Frau **Barbara Wagner**, die viele Jahre am Institut für Ethnologie gearbeitet hat, im Alter von fünfzig Jahren gestorben. Als Bibliothekarin hat Frau Wagner stets verlässlich dafür gesorgt, dass wir immer mit der erforderlichen Literatur ausgestattet waren. Außerdem hat sie sich mit der Medienausleihe, der Ausgabe der Scheine und der Organisation der Einsicht in die Examensarbeiten um die Studierenden gekümmert. Wichtiger noch als diese Dienstleistungen war, dass sie mit ihrer offenen und freundlichen Art so viel zur guten Atmosphäre am Institut beigetragen hat.



Im April hatte sie mich und viele andere Mitarbeiter des Instituts zu ihrem fünfzigsten Geburtstag in ihren Garten in der Nähe des Ammersees eingeladen, den sie so sehr liebte. Ich werde nie vergessen, wie wir unter den hohen Bäumen ums Lagerfeuer herum mit ihr gefeiert haben.

Ihr plötzlicher Tod bleibt unfassbar. Wir vermissen Barbara Wagner sehr und werden sie in bester Erinnerung behalten.

Martin Sökefeld

## Allgemein:

**Julia Bayer:** Vertragsverlängerung bis 30.09.2016.

Prof. Dr. **Abhijit DasGupta**, Delhi University, war im Rahmen eines DAAD-Austauschprojekts Gastwissenschaftler an unserem Institut.

**Natalie Göltenboth:** Vertretung der neu geschaffenen Lehrprofessur auf halber Stelle.

**Frank Heidemann** ist im WS 2014/15 von der Lehre freigestellt und forscht im Rahmen seines DFG-Projekts Teilnehmende Wahrnehmung durch multisensorische Evokation. Er wird vertreten durch Claudia Lang und Ursula Münster.

**Gabriele Herzog-Schröder:** Vertretung der neu geschaffenen Lehrprofessur auf halber Stelle.

**Claudia Lang:** Vertretung der Professur von Frank Heidemann auf halber Stelle (s.u., S. 3).

**Juliane Müller** hält sich 2014/2015 zu einem Forschungsaufenthalt an der University of North Carolina in Chapel Hill auf (Postdoctoral Fellowship in the Humanities, Volkswagen Stiftung). Sie arbeitet an ihrem Projekt über indigene Händler/innen elektronischer Produkte in La Paz (Bolivien).

**Ursula Münster:** Vertretung der Professur von Frank Heidemann auf halber Stelle (s.u., S. 4).

Prof. Dr. **Richard Wolf**, Harvard University, erhielt den Friedrich Wilhelm Bessel Forscherpreis von der Alexander von Humboldt-Stiftung und arbeitet jeweils in den Sommersemestern 2014 bis 2016 an unserem Institut.

## Claudia Lang

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Studierende,**

in diesem Wintersemester vertrete ich, zusammen mit Ursula Münster, Frank Heidemann. Meine Schwerpunkte liegen dabei derzeit auf der Medizinethnologie und der transkulturellen Psychiatrie, auf rituellem Heilen und regional auf Südasien.



Nach meinem Studium der Ethnologie, Philosophie und Sozialpsychologie in München und Marburg und mehreren Auslandsaufenthalten in Lateinamerika, Indonesien und Indien habe ich mich in meinem Promotionsstudium an der LMU mit intersexuellen Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz beschäftigt. Das Dissertationsprojekt ist aus der Zusammenarbeit mit der Endokrinologin Ursula Kuhnle-Kraal hervorgegangen, durch die ich vor allem den disziplinären Perspektivenwechsel gelernt habe. Mein Promotionsstudium habe ich mit der Dissertation „**Intersexualität: Menschen zwischen den Geschlechtern**“ (erschienen bei Campus 2006) abgeschlossen. Darin ging es mir vor allem darum, die verschiedenen, oft konflikthaftern, Diskurse aufzuzeigen, die als gesellschaftliches Deutungsangebot

Menschen mit einem Körper *zwischen* Mann und Frau zur Verfügung stehen. Auf der Basis von vielen Interviews mit betroffenen Menschen habe versucht aufzuzeigen, wie Intersexualität als medizinische Kategorie Gegendiskurse und naturalisierte Identitäten jenseits von Frau und Mann erst hervorbringt.

In meinen Postdoc-Projekten hat sich mein Interesse auf die transkulturelle Psychiatrie verlagert. In meinem Habilitationsprojekt, das von Frank Heidemann, Bo Sax in Heidelberg und Mitchell Weiss in Basel betreut wird, gehe ich der Frage nach, wie die psychiatrische Krankheitskategorie ‚Depression‘ im lokalen Kontext des südindischen Bundesstaates Kerala, angeeignet wird. Vor dem Hintergrund eines postulierten enormen Anstiegs von Depression in Kerala geht es mir darum zu verstehen, wie ‚Depression‘ von verschiedenen Akteuren verstanden und in lokale Verständnisweisen von seelischem Leiden übersetzt und integriert wird. Wie sind Gesundheitspolitik, klinische und akademische Institutionen, ökonomische Interessen der Pharma-Industrie, therapeutischer Pluralismus und Subjektivitäten dabei miteinander verflochten? Im ersten Teil der Forschung habe ich mich besonders mit der revitalisierten oder neuerfundenen ‚ayurvedischen Psychiatrie‘ beschäftigt. Wie steht die Übersetzung von biopsychiatrischen Krankheiten im Zusammenhang mit dem Selbstverständnis und der Positionierung dieses neuen Fachbereiches im medizinischen Pluralismus Keralas? Im derzeit laufenden Forschungsprojekt liegt der Fokus einerseits auf biomedizinischen Akteuren, die sowohl den Hauptanteil der Versorgung von Menschen mit einer Depressionsdiagnose ausmachen als auch hegemonial in der öffentlichen Debatte um Depression sind. Zum anderen geht es mir darum, Subjektivitäten von Menschen mit einer Depressionsdiagnose als Schnittstellen von soziopolitischen Strukturen, Machtbeziehungen, ökonomischen Interes-

sen sowie lokalen und globalen Perspektiven des Leidens zu untersuchen.

Daneben arbeite ich, zusammen mit Bo Sax und anderen, an einem weiteren Buchprojekt über asymmetrische Beziehungen zwischen ‚mind‘ und ‚body‘, zwischen biomedizinischer und indigener Medizin, zwischen institutionalisierter und nicht-institutionalisierter Medizin und zwischen somatischen und psychologischen Disziplinen.

## Ursula Münster

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,**

im Wintersemester 2014/2015 werde ich zusammen mit meiner Kollegin Claudia Lang die Professur von Frank Heide mann vertreten. Ich freue mich auf diese Aufgabe und auf unsere Zusammenarbeit!



Ich habe in München und Mexico City Ethnologie, Religionswissenschaften und interkulturelle Kommunikation studiert und mit einer Magisterarbeit über Feldforschung und Selbstreflexion abgeschlossen. Basierend auf einer 16-

Dadurch, dass mich meine vier Kinder oft auf meine Feldforschungen begleitet haben, interessiere ich mich außerhalb dieses Forschungsprojektes auch für die Bereiche Kindheit, Jugendkultur und das Bildungssystem, insbesondere in Kerala.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen am Institut!

monatigen Feldforschung in Südindien promovierte ich 2006 an der LUM München zum Thema "Die gute Frau: Gender, Weiblichkeit, und Agency im ländlichen Tamil Nadu".

In meinem Postdoc-Projekt "Wem gehört der Wald?", finanziert durch eine eigene DFG-Stelle, beschäftigte ich mich mit Konflikten um Naturschutz, Ressourcennutzung, und Landrecht in Wayanad, Kerala. Während meiner Forschung wurde deutlich, dass Tiere, insbesondere regionale Megafauna (Tiger und Elefanten), eine entscheidende Rolle spielen, um die historischen, sozialen, kulturellen und politischen Dimensionen des Waldschutzes in Indien zu verstehen. In meinem Habilitationsprojekt: "In the Shadows of Extinction" verbinde ich daher Ansätze der politischen Ökologie, Umweltgeschichte, human-animal studies und der multispecies ethnography, für eine Ethnographie des Wald- und Wildtierschutzes, die Menschen als vernetzt und in Beziehung mit anderen Lebensarten begreift. Neben meiner Forschung und Lehrtätigkeit im Institut für Ethnologie war ich Visiting Scholar am Ashoka

# Forschung

Trust for Research in Ecology and the Environment (ATREE) in Bangalore, am Center for Development Studies (CDS) in *Thiruvananthapuram* und am Department for Ecology, Society, Policy, and Management (ESPM) der University of California Berkeley. Zudem bin ich

seit Oktober 2010 Visiting Fellow am Rachel Carson Center for Environment and Society (RCC) der LMU München.

# Forschung

## **Volker Heesch**

Juni-Juli in Eipomek, Papua, Revision des Wörterbuches Eipo-Deutsch von 1983, Übersetzung von Mythen und Märchen, im Rahmen des von der VW-Stiftung geförderten Projektes "Documentation summits in the central mountains of Papua"

## **Frank Heidemann**

forscht im August 2014 als Gerardus van der Leuw-Fellow an der University of Groningen über die Konstruktion und Rezeption von sozialer Atmosphäre in religiösen Kontexten. (Förderung: University of Groningen).

## **Claudia Lang**

Seit 2012: DFG-Projekt „Die lokale Realität der Depression in Kerala“: Lokalisierung des Depressionskonzeptes im biomedizinischen Kontext und Subjektivität der Depression“ (LA LA 3225/1-1)

## **Philipp Schorch**

Feldforschung am Bishop Museum Hawai'i zu indigenen kuratorischen Praktiken (finanziert durch die Fritz-Thyssen Stiftung ) und Visiting Fel-

lowship am Department of American Studies der University of Hawai'i at Mānoa, Sep-Nov 2014.

## **Richard Wolf,**

von der Harvard University und **Frank Heidemann** arbeiten derzeit über Indigenität in Indien mit einem Fokus auf Ritual und Kunst (Förderung: Alexander von Humboldt-Stiftung).

## **Martin Sökefeld**

Für Crossroads Asia wurde vom BMBF eine zweite Phase (2015-2016) bewilligt.

## **Barbara Vodopivec**

In April 2014 we have started with a trilateral research project that investigates slum tourism in four cities in the Americas: Los Angeles, Mexico City, Kingston, and Rio de Janeiro. Drawing on a multi-sited ethnographic approach, this project aims to theorise the commodification of urban poverty and violence in the context of global mobilities and urban political economies of spectacle. The research has a twin focus on the political economy of slum tours and their representational-performative politics.

# Forschung

In August Barbara Vodopivec has started her fieldwork in Mexico City, with a focus on Tepito, also known as *barrio bravo*. This is one of the most notorious neighbourhoods of Mexico City. Tepito first featured in pioneer studies of urban poverty (Lewis 1966; Eckstein 1977) as one of Mexico City's most crime-ridden neighbourhoods, known for its street vendors selling stolen goods. While today its level of violence and poverty may not be the hig-

hest in the city Tepito has a worldly reputation of a "no-go" zone. While Tepito's reputation rests largely on high rates of poverty, criminality and informal markets, residents like to emphasize barrios' cultural production and its resistance practices. It is in the context of these competing narratives that tours to Tepito started to emerge.

## Neue (alte) Gesichter und Projekte

### Maria Beimborn

**Forschungsprojekt „Wohlfahrt als ‚Kontaktzone‘ von Christ(inn)en und Staat: Erfahrungen und Aushandlungen von Staat und Bürgerschaft in Pakistan im Spannungsfeld von islamischem Staat und globaler Sicherheitspolitik“**

Liebe Kollegen\_innen,  
liebe Studierende,

Feld, Feld, Feld... ich kann es wieder sagen und ihr werdet nicht an Gemüsebau denken. Nach einem Ausflug in die Technikethik komme ich – *home sweet home* – zurück in die Ethnologie und freue mich schon sehr auf euch! Das Kennenlernen muss allerdings noch etwas warten, denn der Umzug vom Ländle in den Freistaat führt mich über

Pakistan, wo ich bereits 2008/9 für die Magisterarbeit und 2013 mit einer Gruppe von Studierenden der LMU geforscht habe.

#### **Das Forschungsvorhaben**

Eine Ethnographie des Wohlfahrtsstaates in Pakistan? Die spontane Imagination von Pakistan ist gewöhnlich nicht die eines „Wohlfahrtsstaates“. Zu Recht auf der einen Seite, so sind Armut und soziale Unsicherheit sowie die Abwesenheit und Unzuverlässigkeit des Staates im Bereich der sozialen Sicherung – und dies gilt besonders für die christliche Minderheit – weit verbreitet; zu Unrecht auf der anderen Seite, denn es gibt seit den Gründervätern des Staates, die Pakistan als islamischen Wohlfahrtsstaat imaginierten, parteiüber-

# Gesichter und Projekte

greifend politische Anstrengungen diese Utopie zu verwirklichen. Was dabei genau unter islamischem Wohlfahrtsstaat verstanden wird, darüber gibt es rege Diskussionen. Die Idee des Wohlfahrtsstaates ist in Pakistan seit jeher von „westlichen“, säkularen Konzepten als auch durch Vorbild und Praxen islamischer Wohlfahrtsstaaten geprägt. In den letzten Jahren wird dabei das klassisch dem souveränen Staat unterstellte politische Feld zunehmend durch globale und internationale Akteure beeinflusst und finanziert. Wie auch in anderen Regionen wird Sozialpolitik zudem sowohl durch wirtschafts- als auch (globale und internationale) sicherheitspolitische Interessen und Agenden stark penetriert. Die Gestalt wohlfahrtsstaatlicher Praxen ändert sich dadurch: das Ziel der sozialen Sicherung verschwimmt mit Zielen wie globaler Armutsbekämpfung, Empowerment von Frauen, globale Sicherheit oder auch homeland security und nicht zuletzt der Wirtschaftsförderung. Die armen Bevölkerungsschichten werden mit einer Landschaft hoch dynamischer Maßnahmen konfrontiert in denen die Zielgruppen rasch wechseln, Leistungen unsicher und Zielsetzungen undurchsichtig und zuweilen höchst ambivalent sind.

Die Anthropology der Wohlfahrt beschränkt sich bisher weitgehend auf die Regionen Europa und Nordamerika und konzentriert sich thematisch stark auf wirtschaftsliberale Reformen („Entrepreneurismus“) zum einen und Geschlechterfragen zum anderen. Auch diese geographische Verengung ist ein guter Grund für eine Wohlfahrtsstaatsforschung in Pakistan, in der das Kon-

zept islamischer Wohlfahrt eine bedeutende Rolle spielt. Was verbirgt sich



hinter „Wohlfahrt“ und „Wohlfahrtsstaat“ in Pakistan? Was taugen Konzepte von (souveränem) Staat und (marginalisierter) Bürgerschaft um „staatliche“ Wohlfahrt in Pakistan zu beschreiben? Ich betrachte für meine ethnographische Forschung in Pakistan Staat und Bürgerschaft zum einen als Imaginationen und zum anderen als Bündel von Praxen. Staatliche Wohlfahrt konzeptualisiere ich im Anschluss an Uli Linke (2006) für die Forschung vorrangig als „Kontaktzone“. Hier treten nicht nur Staat und Bürger\_innen in Kontakt miteinander sondern konstituieren sich auch gegenseitig. Linke richtet mit dem Konzept der Kontaktzone den Fokus auf die somatosensorischen Gestalt des politischen Feldes. Wohlfahrt soll untersucht werden als ein „Ort“ an dem Staat/das politische Feld sich manifestiert und sinnlich erfahren wird; als „Ort“ der Subjektivierung und kulturellen Aneignung von Staat und Bürgerschaft; und als „Ort“ an dem - nicht

# Gesichter und Projekte

zuletzt mittels des Transfers von „Gaben“ - politische Beziehungen, Identitäten und Emotionen entstehen und verhandelt werden.

Im Fokus meiner Erhebungen stehen die subjektiven Erfahrungen und kultureller Aneignungen des (Wohlfahrts-) Staates und die Aushandlungen von Staat und Bürgerschaft durch Mitglieder der christlichen Minderheit in Großstädten. Ein Großteil der im urbanen Pakistan lebenden Christen lebt unter prekären sozio-ökonomischen Verhältnissen. Ungeachtet ihrer prekären Lage ist ihnen aufgrund ihres Glaubens sowie ihrer sozialen Marginalisierung der Zugang zu etlichen Leistungen der (staatlichen und nicht-staatlichen) Wohlfahrt verwehrt. Dies gilt insbesondere wenn es sich um Institutionen „islamischer“ Wohlfahrt handelt. So haben sie keinen Zugang zu öffentlichen Armenspeisungen an Moscheen und Pilgerstätten, ihnen stehen nur begrenzt Leistungen aus durch gesetzliche Abgaben gespeiste staatlicher Fonds wie dem Bait-ul-Mal Fond zu, und es mangelt an sozialem Kapital, um sich in „korrupten“ Verteilungspraxen durchzusetzen). Neben exklusiven und diskriminierenden Strukturen gibt es aber

auch immer wieder explizite Bestrebungen religiösen Minderheiten gleichberechtigt in staatliche Wohlfahrts-schemata zu inkludieren (z.B. im Benazir Bhutto Income Support Program). Wie erfahren Christ\_innen Staat und Bürgerschaft im Kontext staatlicher Wohlfahrtspraxis? Wie imaginieren sie Staat, wie Bürgerschaft unter den aktuellen Bedingungen? Wie eignen sie sich den Staat und seine Gaben kulturell an? Wie verhandeln sie ihre Beziehung zum Staat? Wie gestalten sich Subjektivierungsprozesse in der Kontaktzone Wohlfahrt? Wie und welche politischen Emotionen entstehen in dem hoch dynamischen Feld „staatlicher“ Wohlfahrt?

Genug gelesen und gedacht... jetzt geht's endlich los nach Pakistan! Ich bin gespannt was im Feld passiert, welche theoretischen Ansätze und Fragen sich als hilfreich erweisen und welche Irritationen das Denken beflügeln. Und dann freu mich auf euch und München!

Bis dahin und salaam,

Maria

---

## Pınar Ecevitoglu

**Die Politik der Aleviten und ihre gesellschaftlichen Bedingungen in Deutschland mit alevitischer Politik im Kontext der Türkei**

# Gesichter und Projekte

## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

Ich werde ab November 2014 für drei Monate als Gastwissenschaftlerin ans Institut kommen. Ich bin in Ankara geboren und aufgewachsen und arbeite momentan als Assistant Professor an der Fakultät für Politikwissenschaft der Universität Ankara.

Ich habe an der Universität Ankara Verwaltungslehre und Politikwissenschaft studiert und mit einer Masterarbeit über "Blutrachepraxis in der Türkei" abgeschlossen. Während der Masterarbeit habe ich meinen Schwerpunkt auf die politische Anthropologie gelegt. Mein Promotionsstudium an der *Universität Ankara* habe ich mit der Dissertation "Der Begriff der Ehre und Ehrenmorde" beendet. In dieser Studie habe ich versucht, Ehrenmorde aus einer politisch-anthropologisch orientierten Perspektive im Vergleich zum Tötungsanspruch der politischen Macht zu betrachten.

Seit 2008 arbeite ich am *Institut für Alevitenforschung (Alevilik Araştırma Dokümantasyon ve Uygulama Enstitüsü)* über Aleviten und Alevitentum in der Türkei. Im Moment interessieren mich der Anerkennungsprozess der alevitischen Zuwanderer und insbesondere die Alevitische Gemeinde Deutschland. Einige Akteure der Alevitischen Bewegung in der Türkei betrachten die Anerkennungs politik der Alevitischen Gemeinde Deutschlands als ein Vorbild für den Kampf für die Freiheit der Aleviten in der Türkei. Manche Aleviten sind der Meinung, dass die Alevitische

Gemeinde Deutschland das Alevitentum im Kontext der gesetzlichen und



institutionellen Möglichkeitsbedingungen der Integrationspolitik Deutschlands neu bestimmt. Auch die Akteure der Alevitischen Bewegung in Deutschland verfolgen die Diskriminierung der Aleviten in der Türkei und stellen ihre Anerkennungs politik als Modell dar.

Während meines Aufenthalts am Institut für Ethnologie möchte ich die Politik der Aleviten und ihre gesellschaftlichen Bedingungen in Deutschland mit alevitischer Politik im Kontext der Türkei vergleichen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit am Institut und das akademische Leben in München.

## Nikolaus Gerold

### Soziale Atmosphäre als konstitutives Element im Prozess jugendkultureller Identitätskonstruktionen der Khasi in urbanen Lebenswelten Meghalayas

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Studierende,**

Mein Name ist Nikolaus Gerold, ich habe letzten Sommer mein Magisterstudium der Ethnologie, Europäischen Ethnologie und Religionswissenschaft an der LMU abgeschlossen, wobei meine Forschungsschwerpunkte auf Südosteuropa (v.a. albanophone Gesellschaften), Islam, Erinnerung & Gedächtnis, Identität, Emotionen und Gender lagen. Meine Magisterarbeit über Opferdiskurse im Nachkriegs-Kosovo ging aus einer mehrjährigen Beschäftigung mit kosovoalbanischen Lebenswelten sowie einer viermonatigen Feldforschung im Kosovo hervor. Mit meinem vor kurzem begonnenen Promotionsprojekt über Jugendkulturen in Nordostindien möchte ich nun zu neuen Ufern aufbrechen, ohne aber den Kosovo aus den Augen zu verlieren. So bin ich nach wie vor an der Ausarbeitung eines Forschungsprojekts zur Ethnologie der Liebe und Partnerschaft im Kosovo interessiert und freue mich über jedwede Anregung und Kollaboration. Das Promotionsprojekt nun ist angesiedelt an der Schnittstelle einer leibbasierten Ethnologie der Ästhetik und Emotionen, einer Ethnologie des Raums sowie der Jugendkulturforschung.

Durch eine Engführung von Raum und Gefühl soll mit Blick auf Jugendliche im indischen Bundesstaat Meghalaya in einer auf Dichter Teilnahme gegründeten Feld-

forschung dem identitätsstiftenden Potenzial sozialer Atmosphären – im Sinne von verräumlichten Gefühlen, Stimmungen und Emotionen – nachgespürt werden.



Jugendkulturelle Praxen ästhetischer Selbstverortung in Shillong – Meghalayas urbanem Knotenpunkt im Netzwerk globaler Waren-, Medien-, Technologie- und Ideenströme – sollen vor dem Hintergrund multipler soziokultureller Transformationen betrachtet werden, wobei neo- und postliberale Politiken Indiens besondere Beachtung verdienen. Auswirkungen zentralstaatlicher Ambitionen zur Liberalisierung des Außenhandels sowie zur stärkeren Vernetzung Indiens mit China und den Ländern des ASEAN-Bündnisses, die besonders den Nordosten Indiens als potenziellen Brückenkopf zu Ost- und Südostindien ins Auge fassen, werden hierbei auf ihre

# Vorträge und Konferenzen

kreative Aneignung durch Jugendliche im urbanen Raum untersucht.

Die forschungsleitenden Ausgangsfragen sind: Wie wird Jugend durch soziale AkteurInnen im urbanen Raum konzipiert und mithilfe von in Raum "ergossenen" Gefühlen leiblich kommuniziert? Wie schaffen sich Jugendliche durch die kreative Aneignung globaler Prozesse, Diskurse und Affekte ihre eigenen Gefühlsräume im erlebten Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne?

Auf einer methodologischen Ebene soll unter Bezugnahme auf Theorien der Leiblichkeit das epistemologische Potenzial leiblicher Wahrnehmung und emotionaler Partizipation im Feld eruiert sowie Möglichkeiten der Kommunizierbarkeit ent-

sprechender Forschungsergebnisse diskutiert werden.

Wenn ich nicht am Institut im Rahmen meines von Frank Heidemann betreuten Forschungsprojekts arbeite, dann erfreue ich mich der Vorzüge des ländlichen Raums rund um den Staffelsee. So beschäftige ich mich seit diesem Jahr mit biologisch-dynamischer Hühner- und Gänsehaltung, gehe gerne Bergsteigen und kann mich endlich wieder in den eigenen vier Wänden dem Schlagzeugspiel widmen

Anregungen und Anfragen zu meinen Forschungsinteressen sowie Bestellungen von Bio-Hühnereiern gerne unter Nikolaus\_Marcellus@hotmail.de

# Vorträge und Konferenzen

## Kommende Veranstaltungen

### **Eveline Dürr**

„Slums on Show: Poverty as Tourist Experience“, Institut für Ethnologie, Universität Luzern, 15.10.2014.

„In the Garbage: Perspectives from the Americas“, FAPESP-workshop, München, 17.10.2014.

Conference „Whose Waste? Whose Problem?“ Center for Advanced Studies, LMU, 23.-25.10.2014.

„Neue transnationale Räume und Interaktionen: Nordamerikanische Migrationsformen nach Mexiko“, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg, 11.11.2014

„Globalisierte Dimensionen von Abfall in Umwelt und Gesellschaft“, Institut für Weltgesellschaft, Universität Bielefeld, 02.12.2014.

Organisation des Panels „Slums on Show: Poverty and Violence as Spectac-

# Vorträge und Konferenzen

ular Commodity". Latin American Studies Association, San Juan, Puerto Rico, 27.-30.05.2015

## Frank Heidemann

Münchner EthnoFilmFest in Kooperation mit dem Staatlichen Museum für Völkerkunde (jetzt: Museum Fünf Kontinente) vom 19.-23.11.2014

## Kristin Kastner

„Am existenziellen Limit. Nigerianische Migrantinnen zwischen *sweet Europe* und *hell*“. Oberseminar, Institut für Ethnologie, LMU München, 10.11.2014.

## Tanja Kubes

„Inszenierung von Weiblichkeit auf Automobilmessen: Methodische Überlegungen zur multisensorischen Wahrnehmung im Feld“. LAGEN-Doktorand\*innentagung, Universität Hannover, 07.11.2014

„Die Frau als Schauobjekt: Homogen inszenierte Weiblichkeit auf Automobilmessen“. Internationale und interdisziplinäre Konferenz: Cut'n Paste the

Body. Körper und Geschlecht in Zeiten ihrer technologischen (Re)Produzierbarkeit. 24. - 25.10.2014 in München.

## Claudia Lang

„The appropriation of depression in Kerala“, Medical Anthropology Forum, South Asia Institute, Heidelberg, 13. Januar 2015

## Juliane Müller

„Entre Dos Pasados: Historical Memory in Bolivia under Evo Morales“. Vortrag (mit Adolfo García Jerez) im Rahmen des XXXII Internationalen Kongresses der Latin American Studies Association (LASA), Chicago, 21.-24.5.2014 .

## Reinhardt, Thomas

„(Re-)Naturalisierungen des Körpers im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“; Internationale interdisziplinäre Konferenz Cut'n Paste the Body. Medizinisches Klinikum der LMU, 25.10.2014.

## Bereits durchgeführte Veranstaltungen

### Eveline Dürr

„Ambivalenzen des Abfalls: Schmutz, Armut und urbane Inszenierung“. Kolloquium am Wissenschaftszentrum Umwelt, Universität Augsburg, 03.06.2014.

„Zurück zur Natur? Indigenität, Tourismus und Globalisierung in Mexiko“, Ringvorlesung der Mesoamerikagesellschaft, Universität Hamburg, 03.07.2014.

### Grieser, Anna

„Fieldwork under surveillance in Northern Pakistan“, Panel *Under suspicious eyes: surveillance states, security zones and ethnographic fieldwork* auf der EASA-Tagung in Tallinn, 31. Juli bis 3. August 2014.

### Anna Grieser

„Fieldwork under surveillance in Northern Pakistan“, Panel *Under suspicious eyes: surveillance states, security zones and ethnographic fieldwork* auf der EASA-Tagung in Tallinn, 31. Juli bis 3. August 2014.

# Vorträge und Konferenzen

## Heidemann, Frank

„Awareness“, Werkstattgespräch mit Judith and David MacDougall in Kooperation mit der HFF: Hochschule für Fernsehen und Film, 02.10.2014, (Gemeinsam mit Miriam Hornung)

Workshop: The Challenge of Atmosphere – A Workshop with Gernot Böhme and David MacDougall“; Internationales Begegnungszentrum München, 04.10. 2014 (Gemeinsam mit Miriam Hornung)

„Soziale Ästhetik als neue Perspektive für die Ethnologie“, Universität Koblenz, 21.05.2014

„Between Devotee and God. The Study of Atmosphere in a South Indian Temple Festival,“ 22.9.2014

## Gabriele Herzog-Schröder

„Perspectivism in the rainforest: Ideas about a concept of an exhibition“. Vortrag im Panel: Ethnographic collections from the Amazon in the 21st century: Meanings and Challenges; IX Sesquianual Conference of the Society for the Anthropology of Lowland South America (SALSA) in Göteborg, 26.-29. Juni 2014

„Del Río Negro (Brasil) al Río Isar (Alemania/Baviera) y a otros aguas. Situaciones de contacto con personas (humanas y peceras) y objetos etnográficos. Un informe sobre la visita de João Paulo Tukano en Múnich y el campo bávaro“. Vortrag im Rahmen der Konferenz: Objetos como testigos del contacto cultural: Perspectivas interculturales de la historia y del presente de las poblaciones indígenas del Alto Río Negro (Brasil/Colombia) / Zeitzeugen des Kulturkontakts. Neue Forschungs- und Interpretationszugänge zum mate-

riellen Erbe der indigenen Bevölkerung des Amazonasgebietes (Oberer Rio Negro)“; Museum für Asiatische Kunst, Berlin, 31.07.-02.08.2014

## Kristin Kastner

„Sweet Europe, rest of mind and money. Nigerian migrants' visions about the future between Morocco and Spain“. VAD-Tagung, Bayreuth, 11.-14.06.2014.

## Tanja Kubes

„The beauty and the car: tradeshow hostesses and sociocultural constructions of ideals of beauty“. ASA 14 Anthropology and Enlightenment, Edinburgh. 19. – 22. Juni 2014

Fragmentierte Identitäten: Medialisierung und Inszenierung von Schönheit auf Automobilmessen. Netzwerktreffen Gender-Studies. 24.07.2014. Universität Vechta

Kodozentin der Arbeitsgruppe Ästhetik und Epistemologie des fotografischen Bildes. Max Weber-Programm Bayern – Akademie Salem, Studienstiftung des deutschen Volkes. 17. – 30. August 2014 in Salem (gemeinsam mit Thomas Reinhardt)

## Claudia Lang

„Neurochemistry of depression and subjectivities in distress: Subjunctivity and ontological pragmatism in Kerala, South India“, Conference of South Asian Studies, Zürich, Schweiz, 26. Juli 2014.

„Nosological and ontological pragmatics in an Ayurvedic Mental Hospital in Kerala, South India“, Biennial Conference of EASA, Tallinn, Estland, 03. August 2014

# Vorträge und Konferenzen

## Juliane Müller

„Entre dos Pasados“: Historical Memory in Bolivia under Evo Morales (with Adolfo García Jerez), Kongress der Latin American Studies Association, Chicago, 21.-24.05.2014,

„Comerciantes aymaras y el mercado de artefactos electrónicos en La Paz/El Alto (Bolivia), Departamento de Antropología, Universidad Icesi, Cali (Kolumbien), 11. März 2014.

## Thomas Reinhardt

„Linguistische Wende und Fotografie“. Sommerakademie der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Salem, 22.08.2014.

„Ding und Nicht-Ding: Entwurf einer Anthropologie des Schattens“. Sommerakademie der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Salem, 21.08.2014.

„Sculpturing shadows: absence as agency in a colonial photograph from Senegal“. ASA 14 Anthropology and Enlightenment, Edinburgh, 19.-22.06.2014,

„Ästhetik und Epistemologie des fotografischen Bildes.“ Leitung des Workshops bei der Sommerakademie der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Salem, 17.08.-31.08.2014.

## Philipp Schorch

„Encountering the ‘other’: Interpreting student experiences of a multi-sensory museum exhibition“ (co-presented with Walton, J., Priest, N. & Paradies, Y.), ISA World Congress of Sociology, Yokohama, Japan, Juli 2014

„Globalising Māori treasures: Encounter, travel, virtuality“. Oberseminar am Institut für Ethnologie der Ludwig-

Maximilians-Universität München, Mai 2014

„Globalising Mana Taonga: Encounter, travel, virtuality“ (co-presented with McCarthy, C. & Hakiwai, A.), Pacific Arts Association-Europe Annual Conference, Köln, April 2014

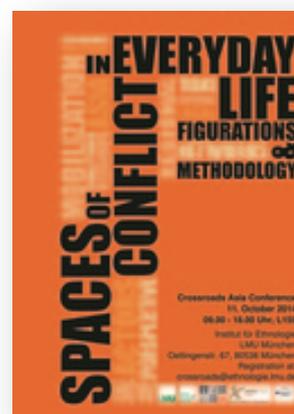
„Assembling communities: Curatorial practices, material culture, and meanings“, Museum Ethnographers Group Annual Conference: Collections, Collaboration and Communities, Aberdeen, April 2014

## Martin Sökefeld

„Under suspicious eyes: surveillance states, security zones and ethnographic fieldwork.“ Workshop, gemeinsam organisiert mit Sabine Strasser (Universität Bern) bei der 13. EASA-Tagung, Tallinn, 31. Juli - 3. August 2014 (s.u., Konferenzberichte).

Spaces of Conflict in Everyday Life: Figurations and Methodology. Workshop des Kompetenznetzwerks Crossroads Asia am Institut; 11. Oktober 2014. Nähere Informationen:

<http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/tagungen/crossroadsasia/index.html>



# Vorträge und Konferenzen

“The Attabad landslide in Northern Pakistan: Translocal connections of a local disaster”. Global South Studies Center Public Lecture, Universität Köln, 8. Juli 2014.

„Politik einer Naturkatastrophe“. Vortrag am Institut für Sozialanthropologie der Universität Bern, 6. Mai 2014.

„Alevitische Identität in Deutschland“. Vortrag bei der Eröffnung des Erweiterungsstudiengangs Alevitische Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, 16. 5. 2014.

# Konferenzberichte

## **Under suspicious eyes: surveillance states, security zones and ethnographic fieldwork**

**Panel auf der EASA-Tagung in Tallinn, 31. Juli bis 3. August 2014**

**Anna Grieser**

Dass Ethnologen unter Bedingungen von Überwachung, und staatlicher Kontrolle (z.B. durch Bürokratie, Polizei und Geheimdienst) arbeiten kommt – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – oft vor. Allerdings wird dieser Umstand nur selten umfassend reflektiert und aufgearbeitet. Oft aus gutem Grund wird er in Veröffentlichungen ausgespart oder in Fußnoten verfrachtet. Gründe hierfür sind vielfach; besonders ein Klima von Misstrauen, das mit umfassenden Überwachungs- und Repressionspraktiken meist einhergeht, stellt oft ungewisse negative Konsequenzen in Aussicht, die eine Aufarbeitung auch unter dem Vorzeichen von Wissenschaft als risikoreich erscheinen lassen.

Als eine Problematik, die sehr eindrückliche Schwierigkeiten und Auswirkungen nach sich zieht, ist sie aller-

dings durchaus ein Thema, deren Diskussion für die Ethnologie von großem Belang ist. Mit dem Panel *Under suspicious eyes: surveillance states, security zones and ethnographic fieldwork* haben Prof. Sökefeld und Prof. Sabine Strasser (Institut für Sozialanthropologie Universität Bern) auf der diesjährigen EASA Tagung in Tallinn daher einen Anfang gemacht, um vor allem ethische und methodische Problematiken zu diskutieren, die in Feldforschungssituationen unter den Augen von Überwachungsapparaten und -behörden aufkommen. Das Panel hat damit einen sehr speziellen Blick auf die Themen *Collaboration, intimacy and revolution* eröffnet, auf denen der Fokus der diesjährigen Tagung lag.

Die Beiträge stammten aus sehr unterschiedlichen Feldern (Angola, China, Eritrea, Israel, Pakistan, Türkei, Zambia), es gab dennoch wiederkehrende Aspekte, darunter vor allem das Arbeiten in einem Klima von Misstrauen von Staat und Bevölkerung, Furcht vor Spionen, emotionale Auswirkungen auf die Forschenden, methodische und analytische Auswirkungen auf Forschung und

# Vorträge und Konferenzen

Forschungsergebnis, Auswirkungen auf Publikationsstrategien (Selbstzensur, Verzicht auf Veröffentlichung).

Unter dem Titel *Foucault in China* diskutierte Dr. Agnieszka Joniak-Lüthi (Universität Bern) den Staat als umfassendes Kontrollsystem, und machte auf diverse Praktiken von (Selbst-)Zensur aufmerksam. Dies machte sie am Beispiel ihres Forschungsantrags anschaulich. Diesen übersetzte ihr Assistent nicht nur vom Englischen ins Chinesische; Begriffe und Forschungsfragen, die potentiell als kritisch verstanden werden könnten, übertrug er gleichzeitig in eine Form, die den Erwartungen des chinesischen Staats- und Wissenschaftersystems an Wissenschaftler entsprach.

Anna Grieser (LMU) versuchte in ihrem Vortrag, anhand der Einmischung von Geheimdienstoffizieren nachzuvollziehen, welche Ursachen hierfür zugrunde lagen und wie deren Einmischung die Forschung methodisch aber auch emotional veränderte. Anna Irmina Zadrozna (Yeditepe University) ging darauf ein, wie sich staatliche und soziale Kontrolle und Überwachungen im Feld auf ihre Forschungen auswirkte, wie sich zum Beispiel die lokalen Praktiken von Misstrauen auch auf die Forschende übertrugen, und wie persönlich anstrengend die Forschung hierdurch wurde.

Die Vorträge Pedro Neto (EHESS-IMAF/CEI-ISCTE-IUL) und Márton Biztrai (Eötvös Loránd University) machten deutlich, wie staatliche Einmischung tatsächliche, aber auch gedachte Grenzen setzt und wiederum ethische und methodische Fragen aufwirft.

Im Kontext der Forschung von Aurora Massa (University of Bergamo), die zu

eritreischen Flüchtlingen forschte, wurde bewusst, wie sehr Misstrauen Menschen und Beziehungen prägt und sich in ihrem Fall in Schweigen und speziellen Kommunikationsstrategien auswirkt.

Natürlich stellten sich in der anschließenden Diskussion vor allem Fragen nach ethischen und methodischen Konsequenzen. Solche Fragen nehmen in der Ethnologie einen großen Stellenwert ein; während aber bislang vorrangig ethisches Verhalten in Bezug auf unser „Forschungsgegenüber“ diskutiert wurde, verwies die anschließende Diskussion auf eine mangelnde Beschäftigung mit den Forschenden selbst.

Es wurde deutlich, dass ethnologische Feldforschung eben einerseits klassisch bedeutet, im Feld teilzuhaben, sich einzubringen; gleichzeitig bedeutet dies aber auch, dass sich das Feld in den Forschenden und die Forschung einschreibt. Der Prozess des „Einschreibens“ ist ein umfassender, und betrifft den Forschenden selbst (Identität, Emotionen, Verhalten), Forschungsfragen, Forschungsablauf, Erkenntnisprozess und nicht zuletzt den daraus resultierenden wissenschaftlichen Beitrag.

---

## Destination Slum, Konferenz an der Universität Potsdam

### Barbara Vodopivec

Between the 14<sup>th</sup> and the 16<sup>th</sup> of May 2014 Eveline Dürr and Barbara Vodopivec attended the conference *Destination Slum! 2* (<http://slumtourism.net/destinationstum/>) that was held at the University of Potsdam, Germany. It was a follow up of the first *Destination Slum!* conference held in

# Publikationen

Bristol in 2010 with an objective to debate new theories and research in slum tourism. The conference included participants and presenters from diverse disciplines and approached slum tourism research from different perspectives. The conference was composed of parallel sessions divided into eight topics: Slum Tourism and Poverty Alleviation, Urban Development and Gentrification, Slum Volunteering, Slum Representation, Destination Making and Marketing, Conflicts and Solidarity, Residents Perspectives and Frontiers. One session was dedicated to current research projects on the topic. While Rio de Janeiro's *favelas* and South Africa's *townships* still formed the prevalent number of case studies the presentations also expanded to other places such as Jakarta, Cambodia, Kenya, Egypt, Guatemala and Niger. Some presentations focused on case-studies while other tried to place the research within broader theoretical frameworks such as mobilities, production and re-

production of representations, transformations in tourism, aestheticization of poverty and violence, urban development etc. For a practical exercise and in order to connect theoretical debates to practice three tours to Potsdam were organized – a *homeless tour* (tour around Potsdam with a homeless person), *Neukoln tour* (tour to the neighbourhood of Potsdam with two of its residents) and *Posh-dam Tour* (tour to posh neighbourhoods of Potsdam). As part of a session aimed to present current slum tourism projects, Eveline Dürr and Barbara Vodopivec, together with Alana Osbourne (University of Amsterdam), presented a trilateral research project *Slum Tourism in the Americas*. To learn more about the project visit: [http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/personen/professorinnen/duerr/slum\\_tourism/index.html](http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/personen/professorinnen/duerr/slum_tourism/index.html).

## Publikationen aus dem Institut

### Monographien

**Kristin Kastner**

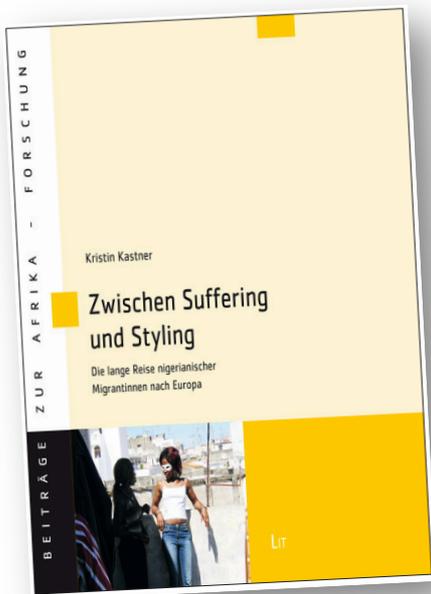
*Zwischen Suffering und Styling. Die lange Reise nigerianischer Migrantinnen nach Europa.* Münster: Lit.

Die Studie widmet sich den Migrationswegen nigerianischer Frauen, die innerhalb eines thematischen Dreiecks von Körper, Grenze und Liminalität dargestellt werden. Die Forschung wurde im Grenzraum der Meerenge von

Gibraltar durchgeführt, wobei ich die Region um Tarifa auf der spanischen Seite sowie Tanger auf der marokkanischen Seite der Meerenge als Hauptforschungsorte wählte. Die Arbeit orientiert sich am Reiseverlauf der Migrantinnen und folgt damit einer chronologischen Struktur, die sich gegen Ende zugunsten einer thematischen verschiebt.

# Publikationen

Aus einer körperethnologisch orientierten Perspektive nähere ich mich den (Grenz)erfahrungen der Migrantinnen, deren Körpern in den unterschiedlichen Migrationsstadien eine prominente Rolle zukommt: auf dem gefährlichen Landweg von Nigeria nach Marokko, während der langen Wartezeit in Marokko, der turbulenten Überwindung der Meerenge von Gibraltar, bei der ersehnten Ankunft in Tarifa und schließlich auch auf den unterschiedlichen Lebens(um)wegen in Spanien,



wobei dies- und jenseits der Meerenge von Gibraltar dem schwangeren Körper sowie dem Kindeskörper besondere Bedeutung zukommt. Oft Objekt von Leid und Gewalt, ist der Körper zugleich auch letzte Ressource und entscheidendes Kapital, anhand dessen das Navigieren der Migrantinnen zwischen äußeren Zwängen und individuellem Handlungspotential deutlich wird. Zentrale und die Arbeit leitenden Themenkomplexe stellen Beziehungen unterschiedlicher Art, Vorstellungen von

„Person“ sowie der (entgrenzte) Körper dar. Um diese Phänomene in einem breiteren, über die migratorischen Lebenswelten hinausgehenden Kontext zu situieren, werden die Realitäten in Nigeria mitreflektiert. Auf diese Weise kann der Frage nachgegangen werden, inwiefern sie Produkte der Migration sind, oder ob es sich hierbei um in Nigeria gelebte Phänomene handelt, die in Europa eine Kontinuität erfahren.

Diese Themen spiegeln sich auch in den von den Migrantinnen selbst in Auftrag gegebenen Fotografien. Zugleich zeigen diese inszenierten Aufnahmen, wie sich die Migrantinnen selbst in einem liminalen Zeit-Raum dargestellt wissen möchten und ermöglichen so eine Annäherung an die auf verbalem Wege oft nur unzureichend beziehungsweise schwer kommunizierbaren Sujets Körper und Körperlichkeit. Die beiden Schlagworte *Suffering* und *Styling* bringen die den Lebenswelten der Migrantinnen inhärente Ambivalenz zum Ausdruck: Zugleich enormen Zwängen und Einschränkungen unterworfen, sind sie nichtsdestoweniger Akteurinnen, die ihre Wege gehen, ihre diversen Rollen spielen und ihre Körper formen.

## Working Papers aus dem Münchner Institut für Ethnologie

Alle Working Papers sind online abrufbar unter: <http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/forschung/publikationen/studien/index.html#bd7>

## Matthias Schmitt

2014. *Menschenrechte und Migration: Das Beispiel Marokko*. Institut für Ethnologie der LMU (Bd. 10).

Der Begriff „Menschenrechte“ ist in der Migrationspolitik inzwischen nicht mehr zu überhören. Dabei ist es unmöglich, ihn auf einzelne politische Strategien und Praktiken zu reduzieren oder ihn nur bestimmten politischen Akteuren zuzuordnen. Hinsichtlich der Humanitarisierung der europäischen Außengrenzen (Walters) bleibt es in der Literatur umstritten, ob die Menschenrechte als subversive Kraft gegen Unterdrückung und Diskriminierung oder als bloßes Werkzeug zur Stabilisierung und Reproduktion der Machtverhältnisse im europäischen Grenzregime verstanden werden sollen. Matthias Schmidt untersucht in seiner Studie zu Menschenrechten in der Migrationspolitik Marokkos, wie sich nicht-staatliche Akteure den Begriff aneignen, wie die Menschenrechte dadurch ihre vielfältige Bedeutung gewinnen und unterschiedliche gesellschaftliche Folgen hervorrufen. Er zeigt zum einen, wie mit der Sprache der Menschenrechte politische Entscheidungsprozesse verdeckt werden können und so die Lebenssituation von MigrantInnen als selbstevident und alternativlos repräsentiert wird. Zum anderen verdeutlicht er, wie der Menschenrechtsdiskurs von politischen Organisationen auch als Mittel gesellschaftlicher Veränderungen eingesetzt wird. Zudem macht er deutlich, dass nicht-staatliche Akteure nicht nur Rechte einfordern oder deren mangelnde Umsetzung kritisieren können, sondern auch selbst an der Schaffung, Verbreitung und Set-

zung von Rechten (Benda-Beckmann) beteiligt sind.

## Julia Baumann

2014. *Israel: Kultur(en) der Migration: Sudanese Flüchtlinge in und um Tel Aviv*. Institut für Ethnologie der LMU (Bd. 9).

Flüchtlingsbewegungen aus häufig kriegszerstörten Ländern in die sogenannte „westliche Welt“ prägen gerade in letzter Zeit die öffentlichen Berichterstattungen. Der Umgang mit Flüchtlingen fällt Politik und Gesellschaft in den Ankunftsändern meist schwer, da sie bestehende Ordnungssysteme und nationale Identitäten zu bedrohen scheinen. Seit dem Jahr 2008 ist auch Israel Ziel vieler Flüchtlinge. Die Ankunft von über 60.000 afrikanischer Einwanderer und Einwanderinnen bis 2014, vor allem aus Eritrea und dem Sudan, löste in dem kleinen und von Konflikten geprägten jüdischen Staat eine innenpolitische Krise aus. Die starke Abgrenzung der israelischen Politik und Bevölkerung von den nichtjüdischen Neuankömmlingen fand ihren Höhepunkt im „Eindringlingsgesetz“, das alle Flüchtlinge für illegal erklärte. Doch auch die Asylbewerber und Asylbewerberinnen haben auf der Suche nach ihrer Identität in der Fremde mit dem Neuerlebten zu kämpfen. Ihr Umgang mit den häufig traumatischen Erlebnissen in der Vergangenheit und dem oft als feindlich empfundenen, neuen Umfeld prägte die neu entstandenen „Kultur(en) der Migration“. Julia Baumann liefert in ihrer empirischen Arbeit einen umfassenden Überblick über die Beweggründe der Flucht aus dem Sudan und die israelische Asylgesetzgebung. Den Kern der Studie bilden

# Publikationen

die Ergebnisse der Feldforschung über sudanesishe Flüchtlingsgemeinschaften im Raum Tel Aviv. Die „Flüchtlingsgeschichten“ beleuchten exemplarisch die Lebensumstände und den individuellen Umgang sudanesischer Flüchtlinge mit ihrer Situation im Exil.

## Merlin Austen

2014. *Dritte Räume als Gesellschaftsmodell: Eine epistemologische Untersuchung des Thirdspace*. Institut für Ethnologie der LMU (Bd. 8).

In zahlreichen geistes- und kulturwissenschaftlichen Kontexten ist seit einigen Jahren die Rede von einem „Dritten“. Dieses kann räumlich gedacht werden als Third Space (Soja) oder als universeller Zwischenraum der kulturellen, politischen und symbolischen Vermittlung und Aushandlung. Es begegnet uns in Form von Netzwerken von Hybriden (Latour), als Rhizom (Deleuze & Guattari) oder als trialektische Kombination von „espace perçu, espace conçu und espace vécu“ (Lefebvre). Es

tritt auf als philosophisches Konzept, als erkenntnistheoretisches Prinzip und als Begründung politischen Handelns.

Merlin Austen führt in seinem Text die unterschiedlichen Strömungen des hybriden, dritten und netzwerkartigen Denkens in der Figur des Thirdspace zusammen. Er verwebt dabei ethnologische, philosophische und politische Ansätze zu einer Epistemologie des Thirdspace, die sich stark von der dichotomen Epistemologie der Moderne unterscheidet. Die Arbeit versucht in der Diskussion um Moderne, Postmoderne, Anti-Moderne und „Wir sind nie modern gewesen“ (Latour 2008) einen Weg aus den häufig beklagten Sackgassen poststrukturalistischer Selbstbespiegelungen zu weisen und zeigt auf, dass der Mensch als Teil eines vielfältig vernetzten Kollektivs immer über konkrete Handlungsoptionen für einen theoretischen und praktischen Weltentwurf verfügt.

# Aufsätze

## Dürr, Eveline

2014a. Culture as Experience. Constructing Identities through Transcultural Encounters. In: *Belonging in Oceania. Movement, Place-Making and Multiple Identifications*. Toon van Meijl, Elfriede Hermann and Wolfgang Kempf, (Hg.) S. 25-48. Oxford: Berghahn.

2014b. (mit Anna Meiser). Negotiating New Roles and Relationships in the Jungle: Rain Forest Imaginations and Community-based Ecotourism in Ecuador. *Tipiti: Journal of*

*the Society for the Anthropology of Lowland South America* 12 (2).

## Heeschen, Volker

2014. „Weltansicht: Beiträge einer Feldforschung in Westneuguinea“, in: *Zeitschrift für Semiotik* 35 (2013): 109-140.

## Hornung, Miriam

2014. Doing Waste – Filmische Visualisierungsstrategien von Müll. *CAS eSeries*. (bemeinsam mit Julie Weissmann); online abrufbar unter: <http://www.cas.uni->

muenchen.de/publikationen/e\_series/index.html.

## Kastner, Kristin

2014a. „Körper“. In: *Handbuch Materielle Kultur*. Manfred Eggert, Hans Peter Hahn und Stefanie Samida, Hg. S. 222-225. Stuttgart: J.B. Metzler.

2014b. Liebe in Zeiten des Transits. *Hinterland* 26: 27-30.

## Lang, Claudia

2014a. „Trick or Treat? Muslim Thangals, psychologisation and pragmatic realism in Northern Kerala, India“, *Transcultural Psychiatry*, Published online before print March 17, 2014, doi: 10.1177/1363461514525221

2014b. (mit Eva Jansen) „The Ayurvedic Appropriation of Depression: Biomedicalizing Ayurvedic Psychiatry“, *Medical Anthropology* 32(1): 25-45.

## Müller, Juliane

Review of Nancy Konvalinka: Gender, Work and Property. An Ethnographic Study of Value in a Spanish Village. *Anthropos* 109 (2): 710-712.

## Reinhardt, Thomas.

2014a. Fixing Shadows: Photography beyond the Indexical. In: Gabriele Genge und Angela Stercken (eds.), *Art History and Fetishism Abroad: Global Shifting in Media and Methods*. Bielefeld: Transcript, 235-248.

2014b. The Cannibalization of the Other. Mirror, Art, and Postcolonialism in Kader Attia's Repair. 5 Acts. In: Ellen Blumenstein (Hg.): *Kader Attia: Transformations*. Leipzig: Spector Books, S. 55-62 (<http://kaderattia.de/list/?statements>).

2014c. Die Kannibalisierung des Anderen: Spiegel, Kunst und Postkolonialismus in Kader Attia's Repair. 5 Acts. In: Ellen Blumenstein (Hg.): *Kader Attia: Transformations*. Leipzig: Spector Books, S. 147-153.

2014d. Rezension von: Bierschenk, Thomas, Matthias Krings und Carolina Lentz (Hrsg.):

*Ethnologie im 21. Jahrhundert*. Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 2013. In: *Anthropos* 109, 2014, S. 664-665.

## Schorch, Philipp

2014. „The cosmohermeneutics of migration encounters at the Immigration Museum Melbourne“. *Museum Worlds: Advances in Research*, 2 (1), 81-98.

## Sökefeld, Martin

2014a. „Anthropology of Gilgit-Baltistan: Introduction“. *Ethnoscripts* 16, Nr. 1: 9-30. Online verfügbar:

[http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/\\_pdfs/Ethnoscripts\\_pdf/es16\\_1/04\\_martin\\_soekfeld\\_1\\_es2014-2.pdf](http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/_pdfs/Ethnoscripts_pdf/es16_1/04_martin_soekfeld_1_es2014-2.pdf)

2014b. „Disaster and (im)mobility: Restoring mobility in Gojal after the Attabad landslide – A visual essay“. *Ethnoscripts* 16, Nr. 1: 187-209. Online verfügbar: [http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/\\_pdfs/Ethnoscripts\\_pdf/es16\\_1/13\\_martin\\_soekfeld\\_2\\_es2014-1.pdf](http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/_pdfs/Ethnoscripts_pdf/es16_1/13_martin_soekfeld_2_es2014-1.pdf)

2014c. „Diaspora und soziale Mobilisierung: Kaschmiris in England und Aleviten in Deutschland im Vergleich“. In: *Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung*. Nieswand, Boris; Heike Drotbohm, Hg. Wiesbaden, Springer VS: 225-253.

Herausgeberschaft

2014. (Hg.). *Anthropology of Gilgit-Baltistan, Northern Pakistan*. *Ethnoscripts* 16, Nr. 1. Online verfügbar: [http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/\\_pdfs/Ethnoscripts\\_pdf/es16\\_1/01\\_ethnoscripts\\_gesamtheft\\_2014-2.pdf](http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/_pdfs/Ethnoscripts_pdf/es16_1/01_ethnoscripts_gesamtheft_2014-2.pdf)

(Die Ausgabe von *Ethnoscripts* ist das Ergebnis des Feldforschungspraktikums in Gilgit-Baltistan im letzten Sommer. Darin enthalten sind Beiträge von Anna Grieser, Anna-Maria Walter, Maria Beimborn, Nadine Kriebel, Claudia Stadler)

# Schmankerl

## Eveline Dürr

Mehrere Interviews über ihre Forschungen zum Umgang mit Müll:

*Harvard Political Review* (interviewt am 20.06.2014)

*TrenntMagazin* Berlin (interviewt am 12.06.2014)

FM ARD-Hörfunk - Köln, Interview mit Jens Kersten und Christof Mauch am 26.06.2014

## Nikolaus Gerold

Für seine Magisterarbeit *Denn jedes Opfer fordert ein weiteres. Der Aspekt des Opfers in der Erinnerung an den kosovoalbanischen Nationalhelden Adem Jashari*, hat **Nikolaus Gerold** den diesjährigen Georg R. Schroubek Preis gewonnen. Die Preisverleihung findet am 21.11.2014 im Internationalen Begegnungszentrum in der Amalienstraße 38 statt.

## Gabriele Herzog-Schröder

Im März 2015 wird die Ausstellung „Regenwald“ im Loksuppen in Rosenheim eröffnet. **Gabriele Herzog-Schröder** betreut hier den Amazonas-Wald.

## Tanja Kubes

Kodozentin der Arbeitsgruppe 07: Ästhetik und Epistemologie des fotografischen Bildes. Max Weber-Programm Bayern – Akademie Salem, Studienstiftung des deutschen Volkes. 17. – 30. August 2014 in Salem (gemeinsam mit Thomas Reinhardt).

## Thomas Reinhardt

Leitung des Workshops: Ästhetik und Epistemologie des fotografischen Bildes. Max Weber-Programm Bayern, Akademie Salem, Studienstiftung des deutschen Volkes. 17. – 30. August 2014 in Salem (gemeinsam mit Tanja Kubes).

## Werkstatt Ethnologie

Die Werkstatt ist ein frei organisiertes Forum für Doktorand\*innen und den wissenschaftlichen Mittelbau am Institut für Ethnologie. Je nach vorheriger Verabredung haben Teilnehmer die Möglichkeit, Fragmente und Ideen aus ihrer Forschung oder auch fremde Artikel, Theorieansätze etc. vorzustellen und zu diskutieren. Daneben bietet die Werkstatt auch Gelegenheit, sich über praktische Erfahrungen und Probleme auszutauschen. Details werden noch per Rundmail sowie per Aushang bekanntgegeben.

# Studierende

## Rückblick der Fachschaft auf das Sommersemester 2014

Lisa Rail

Im Vergleich zum vergangenen Wintersemester blickt die Fachschaft der Ethnologie auf ein politisch ruhigeres Sommerhalbjahr zurück: Die Maschine-

rie der Hochschule scheint soweit tatsächlich durch unsere Proteste in die Gänge geraten zu sein, d.h. die Vorbereitungen für die Einrichtung der neuen

W2-Lehrprofessur laufen. Allerdings, wie nicht anders zu erwarten, mit typisch bürokratischer Trägheit. Wir bleiben weiter wachsam, um die Interessenvertretung von Studierenden und dem gesamten Institut zu gewährleisten.

Dafür waren wir nicht weniger aktiv in der üblichen Gestaltung einer angeregten, fröhlichen, sprich festlichen, Atmosphäre bei den EthnologInnen der LMU. Zwei gut besuchte semesterrahmende Auftakts- bzw. Abschlussfeiern im Foyer der Oettingenstraße mit Buffet, Getränken, schwirrenden Gesprächen; sowie zum ersten Mal auch hier mit live-Musik-Einlagen. Und natürlich eine wie immer traumhafte Sommer-Ethnoparty, diesmal in der Glockenbachwerkstatt, mit 'furchtbar viel Musik', zahllosen Tanzbegeisterten und die Blumenstraße verstopfenden Plauderkreisen.

Eine letzte Neuerung im Traditionsregister: Anstatt den Rufen der sattgrünen Alpenweiden und Berggipfel zu folgen und ein Wochenende gegen Semesterende mit der Sommerhüttenfahrt zu füllen, blieben wir ein bisschen mehr auf dem Boden – mit dem ersten 'Ethno-Zelten' an den Ufern des lauschigen Kochelsees. Ein voller Erfolg! Nur wird es ab jetzt wohl schwer werden, sich zwischen diesen beiden verlockenden Optionen all sommerlich zu entscheiden.

Auf ein neues, wunderbares Semester, Eure Ethno-Fachschaft

## Kontakt

Bei Fragen direkt an die Fachschaft an [ethnofachschaft@googlemail.com](mailto:ethnofachschaft@googlemail.com).

Außerdem haben wir einen Infoverteiler eingerichtet:

<https://lists.lrz.de/mailman/listinfo/info.ethnofachschaft>

über den Informationen zu Veranstaltungen, Praktikumsangeboten, etc. an die Studierenden verteilt werden.

## Hüttenfahrt

Im Winter, wenn es gemütlich wird, bleiben wir dagegen bei alten. Wie jedes Jahr veranstalten wir unsere Ersthüttenfahrt zur Neumarkter Alm im Zillertal zum Wandern, Essen, Kennenlernen für alle neuen EthnologInnen. Wir fahren am vom 28.-30.11.; mehr Informationen über den Infoverteiler und bald erscheinende Flyer; Anmeldung via Mail bei [Jogi\\_1987@gmx.net](mailto:Jogi_1987@gmx.net).

## Film-AG

Jeden Dienstag Abend (20 Uhr, Raum L155 in der Oettingenstraße) dürfen wir uns weiterhin an den von Caroline Kuhn und Samuel Flach organisierten und kommentierten Vorführungen ethnologischer und ethnologisch relevanter Filme erfreuen. Alle sind herzlich eingeladen, Stamm- oder Schnuppergäste zu werden.

Das Programm wird über den Verteiler der FilmAG bekanntgegeben:

Info: [film\\_ag@gmx.de](mailto:film_ag@gmx.de)

(Für die Aufnahme in den Verteiler Mail mit Betreff: Verteiler)

## Ethnologik

Die Studierendenzzeitung des Institut liegt seit einiger Zeit auf Eis und bedürfte viel frischen Wildes! Wer Lust hat sich hier zu engagieren und mitzuhelfen, ihr ein neues Leben zu schenken

# Studierende

kann sich an die Fachschaft wenden – wir werden Gleichgesinnte untereinander kurzschließen.

Wir freuen uns auf ein volles, lebendiges, neues Semester – die Fachschaft der Ethnologie.

Die Fachschaft hat unter folgender Adresse einen **Infoverteiler** eingerichtet:

<https://lists.lrz.de/mailman/listinfo/info.ethnofachschaft>



# Institutskalender

## Kalender

Oktober		
Montag 13.10.2014 18:00	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Prof. Dr. Emma Varley (Dept. of Anthropology, Brandon University, Canada): Speaking with Angels, Combating Black Magic: Enmity, Spirit Mediums and Acts of Occult Remediation in Gilgit-Baltistan, Northern Pakistan (Crossroads Asia Lecture	L 155
Donnerstag 16.10.2014 18:00	<b>Die Amerikas: Forschungen zu den Amerikas aus kulturwissenschaftlicher Sicht</b> Prof. Dr. Kathleen McAfee, San Francisco State University Green Economy, De-Growth, & Buen Vivir	L 155
Mittwoch 22.10.2014 18:00 Uhr	<b>Praxisabend</b> Paul Hempel, M.A. Infoabend Berufspraktikum I	L 155
Donnerstag 30.10.2014 18:00	<b>Die Amerikas: Forschungen zu den Amerikas aus kulturwissenschaftlicher Sicht</b> Dr. Daniel Graña Behrens, Goethe Universität Frankfurt Mensch und Natur - Philippe Descolas Ontologien und die Forderung nach einer monistischen Anthropologie	L 155
November		
Montag 03.11.2014 18:00	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Saskia Walther, MA (Institut für Ethnologie, LMU) Naturdiskurse und Tourismus als Mittel der Vergemeinschaftung und territorialen Kontrolle in Mexiko	L 155
Mittwoch 05.11.2014 18:00 Uhr	<b>Praxisabend</b> Studierende des Instituts Infoabend Berufspraktikum II	L 155

# Institutskalender

Montag <b>10.11.2014</b> 18:00	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Dr. Kristin Kastner (Institut für Ethnologie, LMU): Am existentiellen Limit. Nigerianische Migrantinnen zwischen „Sweet Europe“ und „Hell“	L 155
Mittwoch <b>12.11.2014</b> 18:00 Uhr	<b>Praxisabend</b> Matti Bauer, M.A. (Dokumentarfilm-Regisseur) Ethnologie und Film	L 155
Donnerstag <b>13.11.2014</b> 18:00	<b>Die Amerikas: Forschungen zu den Amerikas aus kulturwissenschaftlicher Sicht</b> Dr. Daniel Graña Behrens, Goethe Universität Frankfurt Mensch und Natur - Philippe Descolas Ontologien und die Forderung nach einer monistischen Anthropologie	L 155
Montag <b>24.11.2014</b> 18:00	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Dr. Claudia Liebelt (Facheinheit Ethnologie, Universität Bayreuth): Schönheitsarbeit, Weiblichkeit und 'Ästhetische Bürgerschaft' in Istanbul, Türkei	L 155
Donnerstag <b>27.11.2014</b> 18:00	<b>Die Amerikas: Forschungen zu den Amerikas aus kulturwissenschaftlicher Sicht</b> Barbara Vodopovic (M.A.), LMU Slum tourism in Mexico City: violence and poverty as a tourist attraction	L 155
Montag <b>26.05.2014</b> 18:00 Uhr	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Prof. Dr. Ursula Rao (Universität Leipzig) Healing Policy. Health insurances, medical markets and the risk of treatment in India	L 155
<b>Dezember</b>		
Montag <b>08.12.2014</b> 18:00	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Prof. Dr. Boris Nieswand (Institut für Soziologie, Universität Tübingen) „Das Recht Rechte zu haben“. Minderjährigkeit im Kontext des europäischen und nationalen Flüchtlingsregimes	L 155

# Institutskalender

Mittwoch <b>10.12.2014</b> 18:00 Uhr	<b>Praxisabend</b> Dr. Margrit Prussat (Universitätsarchiv Bamberg) Ethnologie und Wissensmanagement	L 155
Donnerstag <b>11.12.2014</b> 18:00	<b>Die Amerikas: Forschungen zu den Amerikas aus kulturwissenschaftlicher Sicht</b> Ana Echeverría (M.A.), LMU Von Wirapampa nach Nueva Fuerabamba: Bergbau, Umsiedlung und kultureller Wandel in den peruanischen Anden	L 155
Montag <b>22.12.2014</b> 18:00	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Dr. Agnieszka Joniak-Lüthi (Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern): The power of infrastructure? Transportation networks and the making of state territory in northwest China	L 155
<b>Januar</b>		
Donnerstag <b>08.01.2015</b> 18:00	<b>Die Amerikas: Forschungen zu den Amerikas aus kulturwissenschaftlicher Sicht</b> Dr. Volker von Bremen, Berater von "Brot für die Welt" und "Misereor" zur Kooperation mit indigenen Völkern ,Gestión territorial indígena' - Erfahrungen aus einer laufenden Studie im Auftrag deutscher Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit	L 155
Montag <b>12.01.2015</b> 18:00	<b>Oberseminar: Vortragsreihe des Instituts für Ethnologie</b> Dr. Pinar Ecevitoğlu (Faculty of Political Science, Ankara University): Ist die Alevitische Gemeinde Deutschland ein Modell für die Aleviten in der Türkei?	L 155
Donnerstag <b>22.01.2015</b> 18:00	<b>Die Amerikas: Forschungen zu den Amerikas aus kulturwissenschaftlicher Sicht</b> Dr. Kathrin Vogel, Universität Augsburg Ort der Gefahren, Ort der Hoffnungen: Zur lokalen Wahrnehmung des Salar de Tunupa/Uyuni, Bolivien	L 155